VSM: Bitte nicht doppelt kassieren!

Gut gemeint ist nicht immer auch gut gemacht. So jetzt die Vorschläge der Ministerpräsidenten Koch und Steinbrück. Der Ansatz des Rasenmähers ist sicherlich der einzig mögliche. Aber wenn bereits kurzgemäht wurde, führt ein weiteres Herunterstellen der Schnitthöhe zur Zerstörung des Rasens.

Der Verband für Schiffbau und Meerestechnik stellt deshalb fest:

1. In der Titelgruppe "Zinszuschüsse zur Auftragsfinanzierung im Schiffbau" wird im Bundeshaushalt ein inzwischen beendetes Programm abgewickelt: in jährlich mit € 10 Mio. sinkenden Ausgaben.

2. In der Titelgruppe "Wettbewerbshilfen für deutsche Schiffswerften" wird ebenfalls ein inzwischen beendetes Programm abgewickelt. Die EU-Kommission hat das Auslaufen des Programms per 31.12.2000 bereits im Jahr 1998 beschlossen.

3. Das Programm "Zinszuschüsse für Schiffskredite auf CIRR-Basis" ist zwar im Haushaltsentwurf für 2004 mit symbolischen € 1,5 Mio. dotiert, die dazugehörige Verordnung ist jedoch nicht einmal erlassen.

4. Bundeskanzler und Bundeswirtschaftsminister haben sich im Jahr 2002 allerdings nachdrücklich in Brüssel dafür eingesetzt, dass während der Laufzeit eines Klageverfahrens der EU gegen Korea Schutzmaßnahmen für die europäischen Werften ergriffen werden müssen. Die EU wirft Korea bei der Welthandelsorganisation die Gewährung unerlaubter Subventionen im Schiffbau vor. Das Ergebnis der Klage wird im Laufe des Jahres 2004 erwartet. Auf diesen Zeitpunkt ist eine in allen EU-Ländern zulässige Abwehrhilfe befristet. Diese gilt nur für die sehr stark geschädigten Marktsegmente. Von einer Subvention kann daher nicht die Rede sein.

Tatsache ist: die Belastung des Bundeshaushaltes durch den Schiffbau sinkt nach Veröffentlichung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit von € 95 Mio. in 2003 auf € 61,9 Mio. im Jahr 2004. Der Schiffbau leistet seinen Beitrag zum Subventionsabbau bereits im signifikanten Maße. Ein weiteres Drehen an schiffbaupolitischen Stellschrauben konterkariert die gerade geschaffenen verlässlichen Rahmenbedingungen, würgt die in den letzten Wochen erfreulich lebhafte Bestelltätigkeit auf deutschen Werften ab und gefährdet damit Arbeitsplätze.

Hamburg, 01.10.2003

Für Nachfragen steht Ihnen zur Verfügung:

Dr.-Ing. Werner Schöttelndreyer

Tel. (040) 28 01 52-22
Fax (040) 28 01 52-30